

aus Akten und Briefen, sowie aus der zeitgenössischen Chronistik zwar hinreichend unterrichtet²⁾, doch vermag ein neu gefundener und im Anhang erstmalig veröffentlichter Gesandtschaftsbericht aus dem Sommer des Jahres 862 unser Wissen um Einzelheiten des diplomatischen Hin und Her in willkommener Weise zu ergänzen und zu erweitern.

Über die Vorgeschichte des wichtigen Dreikönigstreffens von Savonnières aus dem November des Jahres 862 wußten wir bislang nur, daß Ludwig (der Deutsche) nach einer Zusammenkunft mit Lothar in Mainz im Frühjahr desselben Jahres³⁾ Gesandte an seinen Bruder Karl geschickt hat, um ihn zu einem Gespräch mit ihm und ihrem Neffen Lothar in den Raum von Toul einzuladen, und daß dieses Dreikönigstreffen dann am 3. November 862 in

²⁾ Zu den Akten und Briefen vgl. BM² Nr. 1277 ff. und MG., *Epistolae Karol. aevi* 6. Zum Anteil Erzbischof Gunthars von Köln vgl. jetzt Fr. W. Oediger, *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln* 1 (1954/61) Nr. 173 ff.

Neben Ernst Dümmler, *Geschichte des ostfränkischen Reiches* ²² (Jahrbücher des Deutschen Reiches, 1887), R. Parisot, *Le royaume de Lorraine sous les Carolingiens 843—923* (1899), Joseph Calmette, *La diplomatie Carolingienne* (1901), ist besonders die temperamentvolle Darstellung bei Johannes Haller, Nicolaus I. und Pseudoisidor (1936) und ders., *Das Papsttum* ²² (1951) 78 ff. heranzuziehen.

³⁾ Hauptquelle sind die *Annales Bertiniani* (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., ed. G. Waitz, 1883) S. 60; BM² Nr. 1297 b. Zur Datierung vgl. Dümmler ²², 33. Oediger, *Reg. Erzb. Köln* 1, Nr. 180, setzt den Tag in den März 862. Da aber Ludwig am 23. März in Bayern (Mattenhofen) weilte (BM² Nr. 1449, DD LDt Nr. 107), wo er auch schon den ganzen Winter verbracht hatte (vgl. Dümmler ²², 30), ist nicht anzunehmen, daß er von Mainz aus noch einmal dorthin zurückgekehrt ist, bevor er sicherlich durch Hessen über Paderborn (?) gegen die Abodriten zu Felde zog. Lothar befand sich am 13. April in Niederlothringen (BM² Nr. 1296, demnächst DD Loth II Nr. 17) und am 29. April in Aachen (BM² Nr. 1296 a), wo er sich auf einer großen Synode von den Bischöfen seines Teilreiches die Erlaubnis zur Verstoßung seiner rechtmäßigen Gattin Theutberga und zur Wiedervermählung mit Waldrada erwirkte (ebd.; vgl. auch Oediger, *Reg. Erzb. Köln* 1 Nr. 180). Erst mit dieser Zusicherung seiner Großen in der Hand, so will es scheinen, hatte ein Gespräch mit seinem Oheim Ludwig für Lothar einen Sinn, wenigstens soweit dieses sich auf seinen Ehehandel beziehen sollte (so schon BM² Nr. 1296 b). Wenn Lothar sich in Mainz dazu bereit fand, seinem Oheim eine Unterstützung für den von diesem geplanten Feldzug gegen die Abodriten zuzusagen und, wie schon Dümmler gewiß mit Recht vermutete (²², 33 f.), hier auch seinen Erzkaplan, Erzbischof Gunthar von Köln, zur Entlassung des Bistums Bremen aus seinem Metropolitanverband veranlaßte (Oediger, *Reg. Erzb. Köln* 1 Nr. 180), so gewann er dafür neben der politischen Unterstützung Ludwigs gegen Karl, wenn auch nicht vielleicht die volle Billigung seines Oheims zu seinem Ehehandel, so doch wenigstens die Bereitwilligkeit desselben, zwischen ihm und Karl zu vermitteln. Aus der dann tatsächlich von Ludwig abgeschickten Gesandtschaft an diesen und aus unserm neuen Schriftstück ergibt sich dies ohne weiteres. Man wird das Treffen von Mainz also doch wohl besser in den Monat Mai, auf jeden Fall aber nach der Aachener Synode vom 29. April 862 verlegen (s. auch unten S. 260). Wenn Calmette (S. 79) es erst in den Juli setzt, so beachtet er nicht, daß dann die Zusicherung Lothars, seinem Oheim gegen die Abodriten zu helfen, praktisch nicht realisierbar war, da dieser Feldzug spätestens Anfang August begonnen haben muß (am 1. August weilte Ludwig noch in Frankfurt; DD LDt Nr. 108; BM² Nr. 1450), wenn Ludwig Ende Oktober wieder (in Frankfurt) zurück sein wollte (ebd. Nr. 1450 a und b).